

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 18

Rubrik: Kantonal-Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltkriege angezündet? Und wenn das Nazi- und kommunistische System sich etablieren konnten, haben wir auch nicht Schuld daran. Eigentlich sollten wir die Ankläger sei, schließlich haben wir den Kommunismus geerbt.

Natürlich haben uns diese letzten Jahrzehnte nicht nur Dekadentes geliefert, sondern auch große und wichtige technisch-soziale Errungenschaften, die auch uns Jüngeren zugute kommen.

Aber diese Neuerungen wurden weder von Politikern noch von Spekulanten gebracht.

Es muß aber auch allen klar sein, daß auch bei uns nicht alles Gold ist was glänzt. Ich hoffe somit mein Standpunkt an jedermann verständlich gemacht zu haben.

T. M. in M., 17 Jahre alt

*

Nur ganz kurz und persönlich möchte ich Sie beglückwünschen zu Ihrem offenen Brief an Herrn M. in Nr. 16. Wohl würde ich nicht alles unterschreiben, was in Ihrem Artikel steht, aber im ganzen hat mich die eindeutige Art, wie Sie einen Scharfmacher angepackt haben, gefreut. Da Sie vielleicht möglicherweise auch andere Echos erhalten, fand ich, dies Ihnen kurz sagen zu müssen.

Dr. P. R. in B.



Kantonale Verbände

Am 14. März fand in Goßau die 42. Delegiertenversammlung des UOV St. Gallen-Appenzell statt. Unter der tatkräftigen Leitung des Präsidenten, Wm. Fred Alder, St. Gallen, passierten die Traktanden anstandslos. Der Kantonalvorstand wurde teilweise erneuert. Zahlreiche hohe Offiziere und die Behörden des Tagungsortes bewiesen durch ihre Anwesenheit ihr lebhaftes Interesse an der Arbeit der Unteroffiziere.

*

KUT 64 in Kreuzlingen 17.–18. September

In unserer östlichen Grenzstadt sind die Organisatoren schon längst an der Arbeit, um die Wettkämpfer so zu empfangen, wie es bei uns Tradition ist. Die TK, mit einem altbewährten Mitarbeiterstab, bemüht sich, alle Aufgaben so interessant wie nur möglich zu gestalten. Aber der Höhepunkt unserer KUT ist bestimmt der neuzeitlich und «gerissen» angelegte Nacht-Patrouillenlauf. Gerade diese Disziplin bietet im Angesicht der SUT 65 eine günstige Möglichkeit, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Wahrscheinlich sind deshalb schon eine größere Anzahl außerkantonaler Sektionen für die Thurg. KUT angemeldet.

SAMMLERECKE

Jacques De Vos, ein belgischer Unteroffizierskamerad, sammelt Uniform- und Gradabzeichen alter und neuer Ordnonanz aller europäischen Heere. Leser, die dem gleichen Hobby huldigen und mit Kamerad De Vos tauschen möchten, wenden sich bitte an die Redaktion.

Anlässlich der Delegierten-Versammlung des SUOV 1963, haben wir mit vielen Kameraden aus der ganzen Schweiz, Freundschaft geschlossen. Aus diesem Grunde würden wir uns freuen, recht viele «Außerkantonale» in Kreuzlingen begrüßen zu dürfen.

Wir heißen Euch jetzt schon herzlich willkommen am Bodensee. Alle nötigen Unterlagen sind beim OK-Präsidenten, Wm. Albert Sauter, Sonnenstr. 8, Kreuzlingen, erhältlich.

Presse-Komitee Thurg. KUT 64



Hans Zopfi †

Am 18. April 1964 starb Hans Zopfi im Alter von 73 Jahren, der den älteren Lesern des «Schweizer Soldaten» durch seine originellen Artikel noch gut bekannt ist.

Hans Zopfi kam 1891 zur Welt. Er war Glarner, Bürger von Schwanden, verbrachte aber den größten Teil seines Lebens außerhalb seines Heimatkantons. Er wuchs im Emmental auf, woher seine Mutter stammte. Zeit seines Lebens blieb ihm ein starker Anklang an den Berner Dialekt. Er studierte Rechtswissenschaft an der Universität Bern, wo er besonders den großen Staatsrechtslehrer Walter Burckhardt bewunderte. Infolge des frühen Todes seines Vaters und der starken zeitlichen Beanspruchung durch den Aktivdienst des Ersten Weltkrieges, in welchem es noch keine Erwerbsersatzordnung gab, mußte er die Hochschule ohne Abschluß verlassen. Noch von seinem Krankenbett aus schrieb er im Sommer 1962 seine Erinnerungen an die Mobilmachung 1914, die er als Korporal im Füs. Bat. 40 bei den Oberemmentalern erlebte. Der Gebirgsdienst lag ihm sehr, wie er auch später oft in seinen geliebten Bergen wanderte und Erholung suchte.

Zopfi interessierte sich von Anfang an für die Politik. Eine seiner ersten Stellen war diejenige eines Sekretärs der 1919 gegründeten Aktionsgemeinschaft gegen den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund. Dort traf er neben bedeutenden Politikern hohe Offiziere wie General Wille und den Generalstabschef v. Sprecher. Ebenso war er maßgeblich am Komitee für die Ordensinitiative beteiligt, die am 8. Februar 1931 vom Volk angenom-

men wurde und eine Verschärfung von Art. 12 der Bundesverfassung über das Verbot der Annahme fremder Orden brachte. Es ist nicht seine Schuld, daß später im Zuge der Abwertung unserer Neutralität dieser Artikel toter Buchstabe geworden ist.

Zopfi befaßte sich eingehend mit Baupolitik und schrieb mehrere Bücher darüber, so «Die vaterländische Aufgabe der Landwirtschaft» und «Das Bauerntum in der Schweizergeschichte». Eine Zeitlang war er Sekretär der schaffhauserischen Bauernpartei und Redaktor des «Schaffhauser Bauer». Bis zu seinem Ende blieb er ein geschätzter Mitarbeiter des «Zürcher Bauer».

Nach einem kurzen Zwischenspiel bei der Eidgenössischen Preiskontrolle in Montreux wurde er Redaktor der «Neuen Politik», wo er mit Leichtigkeit eine ganze Nummer mit eigenen Artikeln füllen konnte. Nachdem diese Zeitung der Ungunst der Zeit erlegen war, betätigte er sich ausschließlich als freier Journalist, wobei seine umfassenden geschichtlichen und politischen Kenntnisse und sein ausgezeichnetes Gedächtnis zur Geltung kamen. Seine Artikel waren stets interessant, anregend und originell.

Seinen Freunden bereitete er oft Sorgen durch seine Eigenwilligkeit. Er war nicht nur ein Original, sondern direkt ein Querschläger, der es verstand, jeweils den Ast abzusägen, auf dem er gerade saß. Dazu kam, daß er es nicht verstand mit dem Geld umzugehen, so daß periodisch wieder eine Sanierung fällig wurde. Sein schwieriger Charakter und der Umstand, daß er im Alter keinerlei Verwandte mehr hatte, bewirkten, daß er mehr und mehr vereinsamte.

Im Sommer 1961 erlitt er einen Hirnschlag, der ihn halbseitig lähmte. Von den Folgen dieses Schlages erholte er sich nie mehr ganz. Es war tragisch zu sehen, wie dieser vitale und knorrige Mann dahinsiechte und trotz verzweifelter Auflehnung gegen die Krankheit nach und nach verdämmerte. Er konnte sich durchaus nicht mit seinem Geschick abfinden und lehnte gute Ratschläge wie, er solle die Weisheit des Alters zeigen, als billig ab. Er erklärte, er habe immer gehofft, als senkrechter Mann, d. h. aus der vollen Lebenskraft heraus zu sterben. Im November 1961 kam er ins Sanatorium Braunwald, wo er auch sein Leben beendete.

Wie in einem Nachruf stand, war Zopfi eine Persönlichkeit mit viel Licht und Schatten, «denn beide bedingen einander, und wo kein Schatten ist, da ist selten auch ein Licht».

Oberstlt. K. Bertheau, Zürich

Literatur

S. L. A. Marshall

Einsatz bei Nacht

Landung und Kampf zweier Luftlandedivisionen, Normandie 1944

352 Seiten, 21 Kartenskizzen, Paperback, Fr. 16.80. Verlag Huber & Co, AG, Frauenfeld.

Die vom Huber Verlag in Frauenfeld herausgegebenen Bücher des amerikanischen Generals Marshall haben vor allem unter den Offizieren und Unteroffizieren auch unserer Armee zahlreiche Leser gefunden. — Das vorliegende Werk bringt